

III.

Byzantiner.

§. 134.

Geographische Vorerinnerung.

Das byzantinische Kaiserthum begriff bei der Theilung durch den Kaiser Theodos 395, in Europa: Griechenland, Macedonien, Syrien, Dalmatien, Thrazien, Mösien, Dazien, Pannonien und den Bosporus; in Asien: Kleinasien, Halbarmenien, und die Länder zwischen dem Euphrate und dem Mittelmeere; in Afrika: Aegypten. — Hierzu kamen noch, besonders unter dem Kaiser Justinian, die Nordküste von Afrika, und Italien.

Nach und nach aber gingen die nördlichen Provinzen in Europa, durch die Chazarn, Petschneger, Blachen, Bulgarn u., der größte Theil Asiens und Afrika durch die Araber (und später durch die Türken); Italien durch die Longobarden und Normänner verloren. —

§. 135.

Politisches Verhältniß der Byzantiner.

Das byzantinische Reich machte bei dem Umfange der ebengenannten Länder einen der größten Staaten aus; aber diese Länder wurden bald durch Anfälle wilder Horden, durch beständige Kriege, Druck, Religionsverfolgung verwüstet, entvölkert und verarmt. Die Regenten waren meistens unthätige, kraftlose, oder grausame bigotte Männer, welche ohne dies nicht fest auf dem Throne saßen, indem Weiber, Soldaten, oder die Partheien des Circus darüber entschieden.

Unter Justinian schien es sich wieder zu heben, aber es war das Aufwallen eines Lichtes, das erlöschen will. — Es mußte bald den Persern den Frieden abkaufen, und konnte sich gegen die Araber in Asien und Afrika nicht vertheidigen.